

Protokoll

Stadtrat von Thun

Sitzung vom 16. Januar 2026, 17:00 Uhr,

Stadtrat

Vorsitz: Thomas Lanz (bis zur Wahl der neuen Stadtratspräsidentin), anschliessend Alice Kropf

SVP:

Peter Aegerter, Mathias Berger, Thomas Bieri, Valentin Borter, Sonja Graf, Alex Reymondin, Leonardo Schlatter

Grüne:

Anja Dolder-Gerhardy, Thomas Hiltbold, Iris Lauper, Michelle Marbach (5 Min. verspätet), Noëmi Porfido, Malenka Schmutz, Cloe Weber

SP:

Martin Allemann, Adrian Christen, Manon Jaccard, Marianna, Oesch Bartlome, Franz Schori, Nina Siegenthaler

Die Mitte:

Müller Lara, Alois Studerus, Angelika Zimmermann

FDP:

Reto Beutler, Claude Schlapbach, Markus van Wijk

glp:

Nicolas Glauser, Michael McGarty, Vanessa Meier

Parteilos:

Sandro Badertscher, Marc Fritschi

EDU:

Franziska Eggenberg, Mirjam Waber

EVP:

Simon Badertscher, Jonas Baumann-Fuchs

**Anwesend
zu Beginn**

37

Gemeinderat	Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) Vizepräsidentin Katharina Ali-Oesch (SP) Reto Schertenleib (SVP) Eveline Salzmann (SVP) Andrea de Meuron (Grüne)
Vertretung Stadtratssekretär	Stadtschreiber Bruno Huwyler Müller
entschuldigt	Stadträte Philipp Deriaz (SVP), Christoph Lauener (SVP), Matthias Zellweger (Parteilos), Stadtratssekretär Christoph Stalder
Protokollantin	Judith Lüdi
Schluss der Sitzung	19:10 Uhr

Der scheidende Stadtratspräsident begrüsst zur ersten Sitzung vom neuen Jahr. Ganz speziell begrüsst er die Angehörigen der angehenden Ratspräsidentin Alice Kropf. Er hofft auch für dieses Jahr, dass sie sich gemeinsam im Interesse und zum Wohle der Stadt engagieren. In diesem Sinne wünscht er allen ein gutes Jahr 2026. Er weist darauf hin, dass aufgrund der anschliessenden Festlichkeiten voraussichtlich nur die Traktanden bis und mit 6 behandelt werden. Weiter wollen die nicht zur Diskussion gewünschten Interpellationen abgehandelt werden.

Der Rat genehmigt die Traktandenliste stillschweigend.

1. Wahl des Stadtratsbüros 2026

gemäss Artikel 14 und Artikel 20 Absatz 3 Geschäftsreglement Stadtrat

a) Stadtratspräsidium (SP)

Marianna Oesch Bartlome, **SP-Fraktion**, schlägt Alice Kropf (SP) als neue Stadtratspräsidentin vor.

Der Rat wählt gestützt auf die Wahlvorschläge der Fraktionen sowie auf die Beratungsergebnisse der Präsidienkonferenz vom 14. Dezember 2022 und vom 10. Januar 2023 und in Anwendung von Artikel 14 und Artikel 20 Absatz 3 des Geschäftsreglements des Stadtrats einstimmig Alice Kropf (SP) zur Stadtratspräsidentin.

Der Saal applaudiert.

Thomas Lanz (Grüne) überreicht der neuen Stadtratspräsidentin Alice Kropf einen Blumenstrauss. Er wünscht ihr für das bevorstehende Jahr viel Freude und viel Energie. Er bittet sie, den Vorsitz zu übernehmen.

Alice Kropf (SP) übergibt dem ehemaligen Stadtratspräsidenten Thomas Lanz ebenfalls einen Blumenstrauss und dankt ihm für seine geleistete Arbeit.

Alice Kropf (SP) dankt für das entgegengebrachte Vertrauen. Sie fühlt sich geehrt, das Präsidium für ein Jahr ausüben und den Rat in der Öffentlichkeit vertreten zu dürfen. Sie ist sich bewusst, was für ein Privileg das ist. Sie dankt dem Stadtratssekretär Christoph Stalder für die sehr gute Vorbereitung und Unterstützung. Die Traktandenliste verrät bereits, dass man sich in einem Wahljahr befindet. Sie rechnet durchaus mit starken Voten, die Platz haben dürfen. Sie findet, eine ewige Harmonie kann auch lähmend wirken. Eine gute Streitkultur gehört zu einer Demokratie und zu einem Parlament dazu. Dies widerspricht keineswegs einer guten Ratskultur. Sie kennt das politische Streiten und Provozieren von sich selber. Umso mehr fällt es ihr schwer, in diesem Jahr zur Zurückhaltung verpflichtet zu sein. Sie freut sich für den Stadtrat Thomas Lanz, dass er wieder debattieren kann. Wenn sie an seine Ratsführung denkt, kommen ihr Stichworte wie ruhig, souverän, umsichtig, aufmerksam, kompetent, wohlwollend und humorvoll in den Sinn. Sie hatte den Eindruck, es lief immer alles am Schnürchen, als ob er das Amt schon seit Jahren ausüben würde. Es gab kaum ausufernde Voten. Sein Vorgänger Stadtrat Philipp Deriaz hat bestimmt dazu verholfen, sich kurz zu halten. Auch die fordernde Situation an der Juli-Sitzung, als es um die ÜO vom Bostudenzelg ging, hat er kompetent gemeistert. Ein Höhepunkt in seiner Amtsdauer war bestimmt die WOMEN's EURO. Aus diesem Anlass überreicht sie ihm einen Women's Euro Winterschal. Sie findet, Stadtrat Thomas Lanz sei auf dem feministischen Weg schon fortgeschritten unterwegs. Die Idee, ihm das Buch von Valerie Solanas, dessen Titel sie hier nicht nennen darf, zu schenken, hat sie verworfen. Stattdessen überreicht sie ihm das Buch "Das Ende der Ehe" von Emilia Roig. Damit will sie ihn auf seinem unverheirateten Weg bestärken. Sie hofft, dass er nun etwas Zeit zum Lesen haben wird und dankt ihm nochmals für sein Engagement. Ihr Motto von dem Präsidialjahr ist klar mehr Sichtbarkeit und die Stärkung von Frauen. Im Rat sind die Frauen mit 16 in der Anzahl noch sehr in der Minderheit vertreten. Sie hofft, mit den Wahlen im November zumindest Parität erreichen zu können. Mit höchster Wahrscheinlichkeit kann dieses Jahr die erste Stadtpräsidentin dieser Stadt gewählt

werden. Sie ermutigt die Ratsmitglieder, sich untereinander zu verbinden und sich Gehör für gemeinsame Anliegen zu verschaffen. Sie ist überzeugt, dass diese mindestens so gut oder noch besser sind als jene von den Amtsältesten eingefädelt. Eine Frau, die sich mit ihrer Stimme auf eindrucksvolle Weise Gehör verschafft, ist die Sopranistin Leticia Kahramann. Sie durfte ihre Gesangkunst erstmals 2014 auf dem Mühleplatz erleben. Umso mehr freut sie sich, dass Leticia Kahramann hier ist und mit dem Pianisten Martin Fleszar das zum Buchtitel "Das Ende der Ehe" passende Stück "Habanera" von Georges Bizet aus der Oper Carmen präsentiert.

Musikalische Einlage von Leticia Kahramann und Martin Fleszar

Alice Kropf (SP) dankt für den Auftritt. L'amour est un oiseau rebelle ist das Bekenntnis zur Freiheit, für Selbstbestimmung und die Verweigerung sich einvernehmen zu lassen. Die Stimme der Oper Carmen widersetzt sich traditionellen Besitzansprüchen und der traditionellen Ordnung. Die rebellische Leichtigkeit steht im schmerzhaften Kontrast zur Realität der Gegenwart. Die politische Wirklichkeit führt unweigerlich zu Ereignissen und Entwicklungen, die alle betreffen. Die Brandkatastrophe von Crans Montagna passt erschreckenderweise zur allgemeinen Weltlage. In Ost und West sind autoritäre und demokratiefeindliche Männer an der Macht. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nehmen zu und Migranten müssen für alles als Sündenbock hinhalten, obwohl die Probleme hausgemacht sind. Sie weist darauf hin, dass auf den Sozialen Medien eine Manosphere herrscht, in der immer mehr junge Männer ihre Identität finden. Die geschlechterspezifische Gewalt bis hin zu Femiziden hört nicht auf. So auch nicht die Stigmatisierung von Armutsbetroffenen. Die Klimakrise verschärft sich und die Demokratie wird sogar in demokratischen Ländern offen in Frage gestellt. Kriege und internationale Konflikte nehmen zu. Dies hat zur Folge, dass Menschen auf der Flucht und auf der Suche nach Sicherheit im Massengrab Mittelmeer ertrinken. Sie ist zutiefst über die allgemeine Weltlage und den Vormarsch von autoritären rechten Parteien besorgt. Sie gibt zu, zum ersten Mal in ihrem Leben eine Zukunftsangst, die mit Bedrohungs- und Ohnmachtsgefühlen einher geht, zu verspüren. Führt sie sich bei solchen Gedanken den Stadtrat vor Augen, so zeigt ihr dies die Wichtigkeit, die Politik auf lokaler Ebene mitgestalten zu können. Diese Politik ist täglich und unmittelbar erfahrbar. Das hilft gegen das Gefühl von Ohnmacht. Auch wenn sie im Rat manchmal politisch streiten, so können sie doch zusammen ein Glas Wein oder einen Kaffee trinken. Die Fronten im Rat sind keineswegs so starr, dass man sich nicht zuhören oder zusammen sprechen kann. Sie betont, wie schön und erhaltenswert und wie wichtig sie das für eine Demokratie findet. Sie können hier nicht die Welt retten, aber immerhin für eine lebenswerte Stadt für alle sorgen. Passend dazu singen die Unterhalter ein Lied für die Liebe, eine Widmung von Schumann an seine Frau Clara. Als Zugabe folgt aus «Die Fledermaus» das Stück «Ich lade gern mir Gäste ein».

Musikalische Einlage von Leticia Kahramann und Martin Fleszar

Alice Kropf (SP) scherzt, dass das letzte Stück eine Ansage an die anschliessende Feier sein könnte. Sie dankt den Künstlern.

b) Erstes Vizepräsidium (SVP)

Peter Aegerter, **SVP-Fraktion**, wünscht der neuen Stadtratspräsidentin alles Gute. Die SVP-Fraktion schlägt fürs erste Vizepräsidium Stadtrat Valentin Borter (SVP) vor.

Der Rat wählt gestützt auf die Beratungsergebnisse der Präsidienkonferenz vom 14. Dezember 2022 und vom 10. Januar 2023 und in Anwendung von Artikel 14 und Artikel 20 Absatz 3 des Geschäftsreglements des Stadtrats Valentin Borter (SVP) einstimmig zum ersten Vizepräsidenten.

c) Zweites Vizepräsidium (Grüne)

Michelle Marbach, **Grüne**, gratuliert der neuen Stadtratspräsidentin und wünscht ihr viel Glück. Die Fraktion Grüne schlägt als zweites Vizepräsidium Noémie Porfido (Grüne) vor.

Der Rat wählt gestützt auf die Beratungsergebnisse der Präsidienkonferenz vom 14. Dezember 2022 und vom 10. Januar 2023 und in Anwendung von Artikel 14 und Artikel 20 Absatz 3 des Geschäftsreglements des Stadtrats Noëmi Porfido (Grüne) einstimmig zur zweiten Vizepräsidentin.

d) Zwei Stimmzähler/Stimmzählerinnen (FDP/Die Mitte und GLP/EVP/EDU)

Markus van Wijk, **Fraktion FDP/Die Mitte**, gratuliert der neuen Stadtratspräsidentin. Sie schlagen als Stimmzähler Claude Schlapbach (FDP) vor.

Jonas Baumann, **Fraktion GLP/EVP/EDU**, schlagen als Stimmzählerin anstelle von Vanessa Meier Franziska Eggenberg (EDU) vor.

Der Rat wählt gestützt auf die Beratungsergebnisse der Präsidienkonferenz vom 14. Dezember 2022 und vom 10. Januar 2023 und in Anwendung von Artikel 14 und Artikel 20 Absatz 3 des Geschäftsreglements des Stadtrats Claude Schlapbach (FDP) und Franziska Eggenberg (EDU) einstimmig als Stimmzählende.

Die Stadträtinnen Vanessa Meier und Franziska Eggenberg tauschen ihre Sitzplätze.

Die Stadtratspräsidentin unterbricht die Sitzung und lädt für 30 Minuten zum Apéro in der Rathaushalle ein.

2. Protokoll

Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 20. November 2025

Der Rat genehmigt das Protokoll der Sitzung vom 19. Dezember 2025 stillschweigend.

3. Stadträtliche Kommissionen 2026

Wahl der Präsidien und Vizepräsidien der Sachkommissionen

Der Rat genehmigt stillschweigend folgenden

Stadtratsbeschluss

Gestützt auf die Wahlvorschläge der Fraktionen sowie auf die Beratungsergebnisse der Präsidienkonferenz vom 14. Dezember 2022 und vom 10. Januar 2023 und in Anwendung von Artikel 20 Absatz 3 und Artikel 21 des Geschäftsreglements des Stadtrats werden nachfolgend aufgeführte Personen wie folgt gewählt.

	<i>Sachkommission</i>	<i>Amt</i>	<i>Person</i>	<i>Fraktion</i>
a)	SAKO P+StE	Präsident Vizepräsident	Peter Aegerter Martin Allemann	SVP SP
b)	SAKO B+L	Präsidentin Vizepräsidentin	Iris Lauper Vanessa Meier	Grüne GLP/EVP/EDU
c)	SAKO BiSK	Präsidentin Vizepräsident	Noëmi Porfido Reto Beutler	Grüne FDP/Die Mitte
d)	SAKO Si+So	Präsident Vizepräsident	Mathias Berger Simon Badertscher	SVP GLP/EVP/EDU

e) SAKO FIRU	Präsident	Michael McGarty	GLP/EVP/EDU
	Vizepräsidentin	Malenka Schmutz	Grüne

4. **Spezialkommission zur Behandlung der Motion M 01/2025 betreffend Revision des Parkplatzbewirtschaftungsreglements**

Wahl der Kommissionsmitglieder und des Kommissionspräsidiums

Der Rat genehmigt stillschweigend folgenden

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 35 Stadtverfassung und Artikel 21 Geschäftsreglement des Stadtrates, beschliesst:

1. In die Spezialkommission werden per sofort gewählt:

- Präsidentin: Michelle Marbach (Fraktion Grüne)
- Vizepräsident: Valentin Borter (Fraktion SVP)
- Anja Dolder (Fraktion Grüne)
- Mathias Berger (Fraktion SVP)
- Adrian Christen (Fraktion SP)
- Marianna Oesch Bartlome (Fraktion SP)
- Franziska Eggenberg (Fraktion GLP/EVP/EDU)
- Michael McGarty (Fraktion GLP/EVP/EDU)
- Lara Müller (Fraktion FDP/Die Mitte)

2. Das Sekretariat der Kommission wird durch die Abteilung Sicherheit geführt.

5. **Wahlkommission**

Wahl von Claudia Bucheli Berger (SVP) anstelle des zurückgetretenen Angel Okaside (SVP)

Der Rat genehmigt stillschweigend folgenden

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 37 litera c Stadtverfassung und nach Kenntnisnahme vom gemeinderätlichen Bericht vom 10. Dezember 2025, beschliesst:

1. Von der Demission von Angel Okaside per 30. November 2025 wird Kenntnis genommen. Die in diesem Amt geleisteten Dienste werden bestens verdankt.
2. Als Ersatz wird Claudia Bucheli Berger, geb. 1971, von Zürich ZH, Sennwald SG und Malters LU, PD Dr. phil., Dozentin/Sprachwissenschaftlerin, wohnhaft Blumenweg 1, 3604 Thun, als Mitglied in die Wahlkommission gewählt, und zwar ab 16. Januar 2026 und für den Rest der laufenden, am 31. Dezember 2026 endenden Amtsdauer.
3. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Die Stadtratspräsidentin dankt Angel Okaside für seinen Einsatz in den letzten drei Jahren. Sie wünscht Claudia Bucheli Berger viel Erfolg in ihrer neuen Aufgabe.

6. Swiss Football Home

Bewilligung eines Verpflichtungskredites von vier Millionen Franken als Investitionsbeitrag für den Bau des neuen Verbandszentrums des Schweizerischen Fussballverbands (SFV)

Bericht des Gemeinderates Nr. 32/2025

Der Stadtpräsident gratuliert der Stadtratspräsidentin im Namen vom Gemeinderat und wünscht ihr alles Gute fürs bevorstehende Jahr. Er findet, der Einstieg sei gut gelungen. Die Swiss Football Home ist ein wichtiges Vorhaben für Thun und den Kanton Bern. Er glaubt, sogar für die ganze Schweiz. Er erwähnt die positive Ausstrahlungskraft und den identitätsstiftenden Charakter. Das vorliegende Kreditgeschäft kommt nicht überraschend. Der Rat wurde im letzten Sommer bereits über die Hintergründe des Zustandekommens des Kredits informiert. Weiter wurde bereits angekündigt, dass für den Bau ein Verpflichtungskredit über 4 Mio. Franken beantragt wird. Er führt vor Augen, dass die Verlagerung des Sitzes einer der grössten schweizerischen Verbände eine Seltenheit betrifft. Weiter betont er, dass es sehr aussergewöhnlich ist, dass dieser Sitz nach Thun verlegt wird. So etwas werden sie in ihren politischen Karrieren nicht oft erleben. Er deutet dies als deutliches Zeichen für die schweizweite Ausstrahlungskraft der Stadt Thun und das gute Angebot von ihnen, mit dem sie im Standortwettbewerb bestehen konnten. Er betont, dass der SFV ein verlässlicher Partner und beständiger Arbeitgeber ist. Er wird seinen Sitz nicht ins Ausland, gar nach China, verlegen, so wie es bei anderen Unternehmungen der Fall ist. Es darf davon ausgegangen werden, dass es sich um ein langfristiges Engagement handelt. Sie gehen davon aus, dass der Zuzug des SFV weitere Unternehmungen und Arbeitgebende anziehen wird. Die Landeigentümerin ist die Burgergemeinde Thun. Es ist vorgesehen, dass das Land dereinst an den SFV abgegeben wird. Die vorgesehene Zustimmung zur Landesabgabe liegt bei dem kompetenten Organ der Burgergemeinde. Die Zustimmung liegt noch nicht vor. Dies deshalb, weil man aktuell an der Ausarbeitung der Grundlagen ist, um zu sehen, was wo realisiert werden kann. Dies hat wiederum Auswirkungen auf den Landwert und somit auf den Baurechtszins. Am Schluss wird die Burgerversammlung betreffend Handabgabe das letzte Wort haben. Er betont, dass Thun als Wirtschaftsstandort in vielerlei Hinsicht vom SFV profitieren wird. Dafür nennt er die 150 neu angesiedelten Arbeitsplätze. So etwas ist nicht alltäglich. Auch wird das Image sehr positiv beeinflusst. Die Bevölkerung kann ebenfalls profitieren, denn gewisse Bereiche der Infrastruktur können durch die Öffentlichkeit und durch lokale Vereine genutzt werden. Es werden Synergien zum geplanten Sport- und Freizeitcluster entstehen. Dies bedingt eine abgestimmte Planung, die so in Gange ist. Es geht um ein Puzzleteil für eine Lebenswerte Stadt für alle, um auf die Einleitung von der Stadtratspräsidentin zurückzukommen. Das Geschäft wurde bereits mehrmals behandelt und der Planungskredit konnte mit 32 Stimmen deutlich verabschiedet werden. Auch wurde das zinslose Darlehen für die Ballsporthalle mit 33 Stimmen angenommen. Der Stadtrat hat also bereits eine Gesamtsicht gezeigt. Auch hat der Kanton Bern ein positives Zeichen gesandt. In der Wintersession wurde im Grossen Rat der kantonale Kredit von 7.5 Mio. Franken für den Bau des neuen Zentrums des SFV einstimmig bei zwei Enthaltungen beschlossen. Es kann hier also durchaus mit einer Wurst ein Hamme heruntergeschlagen werden. Er beantragt die Zustimmung.

Markus van Wijk, **SAKO P+StE**, äussert, dass sie in diesem Geschäft grundsätzlich eine positive Entwicklung für die Stadt sehen. Ende letzten Jahres wurde die erste Jurysitzung zum Studienauftrag vollzogen. Die Jury wählt schlussendlich aus drei Bewerbungen drei Teams und zwei Ersatzteams aus. Diese werden die Grundlagen für die kommenden planerischen und rechtlichen Schritte erarbeiten. In der Kommission wurden zahlreiche Fragen gestellt. Hinsichtlich Finanzen kam die Frage auf, warum der SFV einen à fonds perdu Beitrag erhält, während die Ballsporthalle Thun mit einem zinslosen Darlehen unterstützt wird. Der Stadtpräsident hat dies mit dem volkswirtschaftlichen Nutzen begründet. Die Swiss Football Home ist nicht mit der Ballsporthalle vergleichbar. Bei der Swiss Football Home war vor allem der Standortkonkurrenz mit Payerne entscheidend. Man ging bis an die Schmerzgrenze. Weiter wurde nach den Folge- und Instandhaltungskosten zulasten der Stadt gefragt. Hier wurde erklärt, dass aufgrund der öffentlichen Begehbarkeit Kosten für die Stadt entstehen werden. Konkrete Kosten werden im Rahmen der Studienarbeit ausgearbeitet. Die Stadt rechnet aber nicht mit hohen Instandhaltungskosten, da ein Grossteil nicht in der Verantwortung der Stadt liegen wird. Weiter kam die Frage nach

dem quantitativen Nutzungsanteil der Stadt auf. Es wurde gefragt, für welche bestimmten Zeitfenster der SFV die Halle für Kurse für die Nationalmannschaft und für weitere Organisationen beanspruchen wird. Diese Nutzung soll vor allem tagsüber stattfinden, so dass die Anlage der Bevölkerung vor allem am Abend zur Verfügung stehen wird. Eine konkrete Regelung ist aktuell noch offen. So kam auch die Frage nach den Kosten der Organisation der Nutzung auf. Die Absprache soll vor allem durch den SFV und die Fussballclubs erfolgen. Eine Koordination der Belegung durch die Stadt ist möglich aber noch nicht fixiert. Dazu nennt er als Beispiel das Amt für Bildung und Sport. Es gab auch Fragen zu den Einflussmöglichkeiten der Bevölkerung. Sollte der Stadtrat die Einzonung genehmigen, so kann dann das Referendum ergriffen werden. Zum Schluss kommt er auf die Thematik der Umwelt zu sprechen. Es wurde festgehalten, dass es keine Umweltverträglichkeitsprüfung geben wird, jedoch pro natura von Beginn an in die Prozesse eingebunden wird. Eine Kompensation der Fruchtfolgefläche ist nicht vorgesehen. Die Stadt bemüht sich jedoch, Ersatzpotenzial zu schaffen. Die Frage nach dem Erhalt der bestehenden Baumreihen wurden im Wettbewerbsprogramm wie folgt definiert. Er zitiert: «Um den Lösungsvorschlag in den Folgephasen bestmöglich umsetzen zu können, sind Aussagen zu treffen wie die bestehenden geschützten und erhaltenswerte Bäume in die Konzeption integriert werden, beziehungsweise ist zu begründen, wenn erhaltenswerte Bäume ersetzt werden und aufzuzeigen, wie mit der bestehenden Bepflanzungen von Einzelbäumen, Baumreihen und Baumalleen umgegangen wird und wie diese ergänzt wird.» Weiter äussert er, dass erhaltenswerte und insbesondere geschützte Bäume gemäss Abschnitt Natur und Ökologie grundsätzlich erhalten werden müssen. Einen Ersatz von erhaltenswerten Baumreihen kann in begründeten Fällen geprüft werden. Aufgrund von all diesen Aussagen und Diskussionen haben sie den Kredit mit 7 Stimmen bei 1 Abwesenheit angenommen.

Markus van Wijk, **Fraktion FDP/Die Mitte**, glaubt, dass das Projekt visionär und zukunftsgerichtet ist und für Thun eine einmalige Chance darstellt. Sie wurden frühzeitig und transparent über das Projekt informiert. Er gratuliert dem Stadtpräsidenten und seinem Team für den ausserordentlich wertvollen und cleveren Schachzug, um den SFV nach Thun zu holen. Sie hoffen, dass sich die Landbesitzerin mit gleicher innovativer Haltung für das Projekt begeistern kann. Er betont, dass eine solch gute nachhaltige und zukunftsgerichtete Entwicklung wie der Sportcluster Thun Süd im Allgemeinen und die Swiss Football Home im Speziellen zu einer künftigen DNA der Thuner Burger gehören kann. Sie stehen trotz allen noch nicht vollumfänglich geklärten Fragestellungen klar hinter diesem Projekt, das in den verschiedensten Bereichen, sei es im Sport, in der Präsentation der Stadt, der Hotellerie oder im Tourismus einen künftigen Mehrwert generieren wird. Sie nehmen den Kredit an.

Peter Aegerter, **SVP-Fraktion**, dankt dem Gemeinderat für die saubere Darstellung von dem vorliegenden Kreditgeschäft. Er äussert, heute, stufengerecht zum am 3. Juli 2025 verabschiedeten Verpflichtungskredit für die planerischen Grundlagen, den Antrag zur Bewilligung des Investitionsbetrags vorliegen zu haben. Im Stadtratsbericht vom 3. Juli 2025 ist bereits festgehalten, dass die Stadt beabsichtigt, sich mit 4 Mio. Franken à fonds perdu zu beteiligen. Ihnen gefällt besonders, dass mit dem qualitätssichernden Verfahren die konkret definierte Nutzung im Sport und Freizeitcluster Thun Süd kantonal abgestimmt werden kann. Die Totalkosten für das Swiss Football Home werden bei rund 45.5 Mio. Franken liegen. Knapp die Hälfte davon wird durch den SFV eigenfinanziert. Ungefähr 42 Prozent soll die öffentliche Hand beitragen. Er mutmasst, dass 6.5 Mio. Franken durch eine Bank drittfinanziert werden. Von den 19 Mio. Franken, die die öffentliche Hand übernehmen soll, übernimmt Thun 4 Mio. Franken, nicht einmal 9 Prozent. Es wird durchaus mit einer Wurst ein Hamme runtergeschlagen. Sie gratulieren dem Gemeinderat und der Firma Frutiger AG für die hervorragende und zielführende Verhandlungsführung. Die Stadt Thun wird aus diesem Geschäft einen grossen gesamtwirtschaftlichen Nutzen ziehen können. Er weist darauf hin, dass auch diese Medaille zwei Seiten hat. Die bisher geäusserten politischen Bemerkungen oder Befürchtungen aus der Bevölkerung und aus interessierten Kreisen gilt es ernst zu nehmen. Themen wie der Umgang mit der bestehenden Baumreihe im südlichen Teil vom Planungsperimeter oder die Bedingungen und Folgekosten für die öffentliche Durchwegung wie auch die Nutzung durch die Öffentlichkeit oder lokale Vereine müssen im Vorfeld geklärt und geregelt werden. Er findet es als durchaus angebracht, wenn das Amt für Bildung und Sport (ABS) zumindest die Koordination der Nutzungsbedürfnisse der Vereine übernehmen würde. Ein Rückzug des SFV vor der Frist von 20 Jahren ist finanziell klar geregelt, was sie gutheissen. Sie freuen sich auf das Projekt mit einem Mitnahmeeffekt

von 150 geschaffenen Arbeitsplätzen. Er geht davon aus, dass von diesen 150 Arbeitnehmenden einige mittelfristig in Thun ansässig und steuerpflichtig werden. Sie hoffen sehr, dass der Realisierungsbeginn 2028 eingehalten werden kann. Er betont, dass es um einen Meilenstein für die Legislatur 2027 bis 2030 geht. Sie werden dem Kredit einstimmig und mit grosser Freude zustimmen.

Jonas Baumann, **Fraktion GLP/EVP/EDU**, betont, dass dieses Geschäft in seinen bald 20 Jahren Amtszeit als Stadtrat eines der bemerkenswertesten und gar ein Highlight mit nationaler Ausstrahlung ist. Es ist erfreulich, wie die Zusammenarbeit an verschiedenen Stellen funktioniert hat. Weiter freuen sie sich darüber, dass so viele nachhaltige Arbeitsplätze und ein Umfeld geschaffen werden kann, dass für Thun an Ausstrahlungskraft gewinnt. Sie wissen, dass es hier vor allem um ein Finanzgeschäft geht. Dennoch ist es ihnen wichtig, dass es für Thun Synergien gibt. Sie bitten den Gemeinderat, die Verhandlungen mit der gleichen Intention wie bisher weiterzuführen. Dies mit dem Ziel, für Vereine eine gute und kostengerechte Mitnutzung zu erhalten. Er weiss, dass die Ressourcen begrenzt sind, auch jene vom Boden. Das Geschäft ist im Sinne einer Nutzungsverdichtung absolut notwendig. Sie stimmen zu.

Martin Allemann, **SP-Fraktion**, bekundet, dass sie lange diskutiert haben und nicht alle für die Vorlage sind. Er zählt die Gegenargumente auf. Öffentliche Gelder werden für einen privaten Verband genutzt. Der SFV ist ein nationaler Verband und nicht ein Gemeinwesen. Es stellt sich die Grundsatzfrage, ob die öffentliche Hand Millionen für Verbandsinfrastrukturen anstelle von bezahlbarem Wohnraum und sozialem Ausgleich ausgeben soll. Dies mit einem à fonds perdu Beitrag ohne direkte Rendite. Die 4 Mio. Franken bringen der Stadt keine Beteiligung mit Mitspracherecht. Es könnte also um eine Privatisierung des Nutzens bei gleichzeitiger Sozialisierung der Kosten gehen. Auch wurde die Gleichbehandlung gegenüber anderen Sportarten erwähnt. Der Fussball bekommt eine hohe öffentliche Unterstützung, während andere Sportarten und Vereine um Mittel kämpfen müssen. Es besteht die Gefahr einer weiteren Kommerzialisierung vom Sport. Weiter nennt er den Nutzungskonflikt. Die öffentliche Zugänglichkeit ist zwar zugesichert, aber zeitlich eingeschränkt. Es besteht die Gefahr, dass die Vereinsnutzung sekundär bleibt. Es gibt lediglich eine Absichtserklärung zum Nutzen, jedoch keine Verträge. Ein weiterer Negativpunkt ist die Einzonung von Landwirtschaftsland. Auch nennt er als Gegenargument den Präzedenzfall für eine Standortsubvention. Es werden Signale gesendet, dass grosse Organisationen nur mit öffentlichen Geldern angelockt werden können. Dies kann zukünftige Forderungen von anderen Institutionen und Unternehmungen legitimieren. Er kommt zu den Argumenten der Befürworter zu sprechen. Eines davon ist die Verlagerung von rund 150 qualifizierten, langfristigen Arbeitsplätzen. Der SFV ist ein stabiler und nicht konjunkturabhängiger Arbeitsgeber. Weiter nennt er die positiven Effekte auf die lokale Wertschöpfung, Dienstleistungen und Steuereinnahmen. So auch die öffentliche Nutzung und Mitnutzung. Das Areal bleibt öffentlich zugänglich. Die Förderung vom Breitensport wird begünstigt. Positiv gewertet wird auch die Stärkung vom Sport- und Vereinswesen. Der Fussball gilt als breit verankerter Volkssport mit hoher gesellschaftlicher Integrationskraft. Auch wird die Investition in die Ausbildung von Trainerinnen und Schiedsrichterinnen gutgeheissen. Es erfreut, dass Synergien mit den anderen Sportangeboten vom Sportcluster Thun entstehen. Es geht um eine Standort- und Regionalpolitik mit öffentlichem Mehrwert. Ein nationales Leuchtturmprojekt stärkt Thun als Sport-, Arbeits- und Bildungsstandort. Weiter positiv ist die vertraglich zugesicherte Zweckbindung mit der Rückforderungsklausel und dem 20-jährigen Standortzwang. Dazu kommt die Verpflichtung zu klimaverträglicher Mobilität, Biodiversität und flächensparender Planung. Sie erwarten vom Gemeinderat, dass er sich für eine zahlbare Nutzung für die Thuner Vereine einsetzt. Sie werden nicht einheitlich abstimmen.

Thomas Hiltbold, **Fraktion Grüne**, äussert, dass seine Haltung nicht unähnlich, wie jene vom Vorredner, klingt. Er weiss, dass das Projekt aus Sicht der Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung ein wichtiges und zentrales Ansiedlungsprojekt für den Sportstandort Thun Süd ist. Der SFV ist ein verlässlicher und langandauernder Partner für die Stadt, wie auch für sämtliche Sportorganisationen und Vereine. Dem SVF kommt hinsichtlich der Weiterentwicklung vom Standort Thun Süd eine Schlüsselfunktion zu. Im Siegenthalergut ist ein Hotelbetrieb geplant. Einen weiteren positiven Nebeneffekt ist die Schaffung von 150 neuen Arbeitsplätzen. Thun wird an Strahlkraft gewinnen. Die städtische und kantonale Politik hat das Vorhaben bislang unterstützt. Er verweist auf den gesprochenen Kredit vom 3. Juli 2025. Auch wurde der Förderverein Ballsport unterstützt. Weiter weist er darauf hin, dass der Grosse Rat in der Winter-

session den Kredit von 7.5 Mio einstimmig bei 2 Enthaltungen gutgeheissen hat. Heute geht es darum, ob Thun zu diesem Geschäft Farbe bekennen kann. Sie nehmen zur Kenntnis, dass heutzutage grosse wichtige Verbände aber auch Firmen in der Lage sind, eine Art Handgeld zu verlangen. Beispielsweise bei einer Sitzverlegung. Das kann man durchaus bedauern. Persönlich findet er diese Entwicklung ebenfalls nicht besonders grossartig. Es sind jedoch die Spielregeln, wie sie von der Wirtschaft erfunden wurden. Will man mitspielen, müssen diese Regeln eingehalten werden. Auch im Fussball gibt es Transfer-gelder und je nach Attraktivität der Spieler kann das Geld höher ausfallen oder nicht. Er weiss, dass auch andere Interesse daran hatten, den SFV zu sich zu holen. Sie glauben, dass sich die Investition auf lange Sicht lohnen wird. Sie sind überzeugt, dass der SFV nach Thun kommt, um zu bleiben. Seine Recherchen haben ergeben, dass der SFV 33 Jahre in Muri war. Der Bau eines Campus lässt erahnen, dass er sehr wahrscheinlich länger als 33 Jahre in Thun bleiben will. Er äussert, dass sie mit dem Geschäft dennoch ihre Mühe hatten. Es geht um die Ökologie. Der à fond perdu Beitrag wurde mit Auflagen verknüpft, wie der Mindestdauer von 20 Jahren. Sie bedauern, dass in der Auflage keine ökologischen Punkte aufgenommen wurde. Er spricht unter anderem von der auf dem Areal stehenden, gar historischen Baumreihe. Er ist enttäuscht, dass diese Baumreihe im Bericht nicht erwähnt wurde. Ein Grossteil nimmt wohlwollend davon Kenntnis, dass man die Bedingungen im Wettbewerbsverfahren so formuliert hat, dass den vorhandenen ökologischen Werten ein grosser Stellenwert eingeräumt wird. Sie vertrauen grossmehrheitlich auf die entsprechenden Zusicherungen und Absichtserklärungen. Er betont ausdrücklich, dass sie froh sind, dass das Geschäft im Zusammenhang mit der Einzonung nochmals in den Stadtrat kommt und dann die Möglichkeit für das Ergreifen eines Referendums besteht. Dies gibt auch der Thuner Bevölkerung die Möglichkeit, sich zu dem Projekt äussern zu können. Und zwar zum Zeitpunkt, wenn die Details feststehen und das Projekt in seinen Umrissen erkennbar ist. Für sie stellen der Erhalt der Baumreihe und des Kreuzkrötenstandorts wichtige Punkte dar. Er stellt sich vor, dass es um eine rote nicht überschreitbare Linie gehen wird. Weiter gilt es auf andere nachhaltige Werte wie das nachhaltige Bauen, eine gute ÖV-Erschliessung und den Langsamverkehr zu achten. Das ganze Verkehrsregime muss intelligent abgewickelt werden. Sie stimmen dem Kredit grossmehrheitlich zu. Damit verbunden sind Erwartungen, die sie prüfen, wenn das Projekt detailliert vorliegt. Es gibt Einzelne, die das Projekt unter anderem wegen des Kulturlandverlusts und aufgrund der Unverhältnismässigkeit ablehnen.

Der Stadtpräsident findet das vorliegende Geschäft ein gutes Beispiel für eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand, der Stadt Thun, der Burgergemeinde Thun, dem Kanton und Privaten. Er ist stolz, dass dies bis hierhin so gut gelungen ist. Man ist quasi in einen fahrenden Zug eingestiegen. Thun hat sich ein Ziel gesetzt und den SFV überzeugen können. Sie haben verstanden, was der SFV braucht und ihm ein fast nicht abzuschlagendes Angebot gemacht. Er bedankt sich ausdrücklich bei allen Beteiligten, der im Saal vertretenen Burgergemeinde, dem Kanton und der Firma Frutiger mit der Entwicklung vom Siegenthalergut. Alle haben in dieselbe Richtung gezogen, damit hier viel Positives gewürdigt werden kann. Er nimmt gerne Stellung zu den genannten kritischen Punkten und Anliegen. Sie haben zur Kenntnis genommen, dass die Anliegen der Vereine berücksichtigt werden müssen. Er kann noch nicht sagen, dass dies mit dem ABS koordiniert werden kann. Denkbar ist es. Er findet es naheliegend, dort eine Lösung zu finden, denn auch die Fussballer sind Vereine. Bezüglich der Kritik zur Vergabe von öffentlichen Geldern für einen privaten Verband weist er darauf hin, dass es um einen Standortwettbewerb ging. Er stimmt nicht zu, dass es keine Rendite gibt. Die Rendite, also der volkswirtschaftliche Nutzen, wird langfristig entstehen. Betreffend öffentliche Zugänglichkeit äussert er, dass mit dem SFV Einigkeit besteht. Es wird Trainings geben wie jene der A-Nationalmannschaft, die nicht besucht werden können. Auch nicht mit einer Drohne. Er glaubt aber, dass die Öffentlichkeit sonst Zugang haben wird und betont, dass die Öffentlichkeit aktuell auf der Allmend auch nicht mehr Zugänglichkeit hat. Bezüglich Präzedenzfall verweist er auf seine Aussage, wie selten es ist, dass ein solch grosser Verband seinen Sitz verlegt. Der Wegzug von Muri ist mit den fehlenden Fussballplätzen begründet. Solche Spezialfälle kommen bedauerungsweise sehr selten vor. Die Kritik zur nicht erwähnten Baumreihe ist berechtigt. Im Nachhinein würde er es anders machen und diese explizit erwähnen. Er ist sich bewusst, dass es ein sehr sensibles Thema ist. Er betont, dass sie bei den Sitzungen dezidiert gesagt haben, dass die Baumreihe ein hochemotionales Thema ist, bei dem aufgepasst werden muss. Im Wettbewerbsprogramm wurde klar dargelegt, dass die Baumreihe bestehen bleiben muss. Mit harten Bedingungen, die keine Ausnahme zulassen, wollten sie vorsichtig sein. Sie wollten es offenlassen, falls jemand eine her-

vorrangige Idee hat, die das Anliegen mit der Baumreihe ideal kompensieren kann. Ihm ist bewusst, dass die Frage mit der Baumreihe ein zentrales Thema sein wird, wenn breitere Kreise darüber befinden und allenfalls ein Referendum eingereicht wird. Er betont, dass sie die Baumreihen erhalten wollen. Er hofft, die Befürchtungen etwas entkräftigt zu haben.

Der Rat genehmigt mit 28 : 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen folgenden

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 39 litera c Stadtverfassung und nach Kenntnisnahme vom gemeinderätlichen Bericht vom 5. Dezember 2025, beschliesst:

1. Bewilligung eines Verpflichtungskredites der Stadt Thun von vier Millionen Franken als Investitionsbeitrag, Verpflichtungskredit Nr. 1910.5660.001 (Bilanzkonto Nr. 14660.01.01) für den Bau des Swiss Football Home des Schweizerischen Fussballverbands (SFV).
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses unterliegt dem fakultativen Referendum.
3. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

7. Interpellation I 19/2025 betreffend Vereinfachung der Prozesse bezüglich Umsetzung Baureglement in der Stadt Thun

Mark van Wijk (FDP), Valentin Borter (SVP) und Fraktion FDP/Die Mitte vom 21. August 2025; Beantwortung

Markus van Wijk, **Fraktion FDP/Die Mitte**, sind von der Antwort nicht befriedigt, wünschen aber keine Diskussion Sie werden demnächst einen neuen Vorstoss einreichen.

8. Interpellation I 20/2025 betreffend Beteiligung der Stadt Thun an der Flughafen Bern AG

Fraktion Grüne vom 21. August 2025; Beantwortung

Thomas Lanz, **Fraktion Grüne**, ist von der Antwort nicht befriedigt. Er findet die Begründung mit den wirtschaftlichen Vorteilen an den Haaren herbeigezogen. Er verweist aufs Netto-Null-Ziel. Da der Gemeinderat nicht gewillt ist, das Anliegen umzusetzen, sieht die Fraktion keinen Nutzen für eine Diskussion.

9. Interpellation I 25/2025 betreffend Durchfahrtskontrolle bei Strassen mit Zubringer

Martin Allemann (SP), Fraktion SP, Fraktion GLP/EVP/EDU und Angelika Zimmermann (Die Mitte) vom 20. November 2025; Beantwortung

Martin Allemann, **SP-Fraktion**, ist von der Antwort nicht befriedigt. Er hat keine positive Antwort erwartet. Er ist froh, dass andere Gemeinwesen ihre Anwohnerinnen und Anwohner besser schützen und mutiger sind, als die Stadt Thun. Er wünscht keine Diskussion.

Die Stadtratspräsidentin weist darauf hin, dass die Voten nur knapp unter "keine Diskussion" gehen.

10. Interpellation I 22/2025 betreffend städtische Unterstützung von Veranstaltungen

Alice Kropf (SP), Fraktion SP und Fraktion Grüne vom 23. Oktober 2025; Beantwortung

Nina Siegenthaler, **SP-Fraktion**, ist von der Antwort befriedigt und wünscht keine Diskussion.

Der Stadtpräsident findet es grundsätzlich gut, wenn keine Diskussion verlangt wird. Wird aber im Rahmen dieses Bekenntnisses dem Gemeinderat etwas angeschuldigt, ohne dass dieser dazu Stellung nehmen kann, so findet er dieses Vorgehen nicht korrekt. Er würde es begrüssen, bei solchen Aussagen die Gegenpartei auch zu Wort kommen zu lassen. Er bittet die Stadtratspräsidentin höflich, dies in der Praxis für das laufende Jahr etwas zu verschärfen.

Die Stadtratspräsidentin weist darauf hin, dass für sie die Voten ohne Wunsch nach Diskussion auch nur knapp akzeptabel waren. Sie findet, dass es so ab und zu effizienter gemacht werden kann. Sie hofft aber, dass jeweils ein neuer Vorstoss eingereicht wird, bei dem das Thema nochmals diskutiert werden kann.

11. Interpellation I 18/2025 betreffend Schutz vor PFAS

Mark van Wijk (FDP) und Fraktion FDP/die Mitte vom 21. August 2025; Beantwortung

Markus van Wijk, **Fraktion FDP/Die Mitte**, ist von der Antwort ausserordentlich befriedigt und wünscht keine Diskussion.

12. Fragestunde F 01/2025 betreffend Brandschutzmassnahmen in öffentlichen Einrichtungen in der Stadt Thun

Franz Schori (SP) vom 12. Januar 2026; Beantwortung

Die Fragestunde wird schriftlich beantwortet.

13. Fragestunde F 02/2025 betreffend Baumersatz beim Kunstraum Satellit im Bereich des Guisanplatzes

Thomas Hiltbold (Grüne) vom 13. Januar 2026; Beantwortung

Die Fragestunde wird schriftlich beantwortet.

Mitteilungen

Die Stadtratspräsidentin äussert, dass die weiteren Traktanden wie angekündigt auf die Februarsitzung verschoben werden. Sie weist darauf hin, dass es im Februar eine Doppelsitzung geben wird.

Der Stadtschreiber liest das Rücktrittsschreiben von Stadträtin Cloe Weber per 16. Januar 2026 vor.

Die Stadtratspräsidentin äussert, dass Stadträtin Cloe Weber seit dem 1. Januar 2019 im Stadtrat ist und im Jahr 2019 das Amt der Stimmzählerin ausgeübt hat. Seit Januar 2022 ist sie Mitglied der SAKO Si+So. Diese hat sie im Jahr 2023 präsiert. Die Stadtratspräsidentin weiss, dass Cloe Weber nach ihr die Amtsälteste in der SAKO ist und damit zu einer der wenigen gehört, die die Wichtigkeit dieser SAKO erkannt hat. Als Initiantin oder als zuverlässige Unterstützerin von Vorstössen rund um die Themen Inklusion, Integration, Gleichstellung, der Stärkung des Velo- und Fussverkehrs und der Nutzung oder Zwi-

schennutzung von städtischen Liegenschaften hat Cloe Weber ihre Spuren hinterlassen. Sie hat immer mitgeholfen, die Interessen der Jugendlichen betreffend Kultur und attraktivem Nachtleben zu stärken. In ihren Voten war sie stets präzise und sachlich. Sie hat sich jeweils kurz gehalten. Bei geselligen Anlässen war sie mit von der Partie, sei es beim Skirennen auf der Elsigenalp oder bei einem Fest in der Schlossbergbar. Die Stadtratspräsidentin hat die Zusammenarbeit mit Cloe Weber sehr geschätzt. Sie wünscht ihr auf ihrem weiteren Weg das Allerbeste.

Der Saal applaudiert.

Die Stadtratspräsidentin weist darauf hin, dass die Einladung zum Skitag demnächst eintreffen wird. Sie hofft auf zahlreiche Anmeldungen. Sie bedankt sich nochmals für das Vertrauen. Sie freut sich auf das bevorstehende Jahr und die anschliessende Feier. Sie schliesst die Sitzung um 19.10 Uhr.

Eingänge

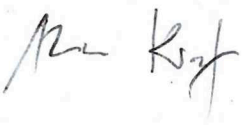
- keine

Verschiebungen

- Postulat P 16/2025 betreffend Prüfung von Handlungsbedarf bezüglich Umgestaltung bzw. Optimierung der politischen Governance in der Stadt Thun, Mark van Wijk (FDP), Valentin Borter (SVP) und Fraktion FDP/Die Mitte vom 21. August 2025
- Postulat P 20/2025 betreffend Marschhalt bei der Tourismusförderung - Übertourismus vorbeugen, Alice Kropf (SP), Nina Siegenthaler (SP), Fraktion SP, Fraktion FDP/Die Mitte, Fraktion GLP/EVP/EDU, Iris Lauper (Grüne) und Noëmi Porfido (Grüne) vom 18. September 2025
- Postulat P 22/2025 betreffend Stärkung lokaler Anbieter:innen durch faire Nutzung freiwerdender Ladenlokale, Marianna Oesch Bartlome (SP) und Fraktion SP vom 18. September 2025
- Postulat P 12/2025 betreffend mehr Raum für Kunst und Kultur – Übersicht, Zugang und transparente Nutzung städtischer Liegenschaften, Noëmi Porfido (Grüne), Michelle Marbach (Grüne), Nina Siegenthaler (SP), Lara Müller (die Mitte), Thomas Bieri (SVP), Mike McGarty (GLP), Fraktion Grüne und Fraktion SP vom 3. Juli 2025
- Postulat P 17/2025 betreffend Kühlen von Schulräumen in Thun, Fraktion GLP/EVP/EDU, Fraktion FDP/die Mitte und Mitunterzeichnende vom 21. August 2025
- Postulat P 25/2025 betreffend Freinächte am ESAF, Fraktion SVP und Fraktion FDP/die Mitte vom 23. Oktober 2025
- Postulat P 14/2025 betreffend Budget 2027 an der Septembersitzung 2026, Valentin Borter (SVP), Mark van Wijk (FDP) und Fraktion SVP vom 21. August 2025
- Interpellation I 17/2025 betreffend Generationentandem, FCK SVP (Fuck SVP); Fraktion SVP vom 21. August 2025

Die Stadtratspräsidentin

Alice Kropf



Der Stadtschreiber



Bruno Huwyler Müller